

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Sonderpublikationen
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: - (2011)

Artikel: Erdöl in der Schweiz : eine kleine Kulturgeschichte
Autor: Gisler, Monika
Kapitel: Schweizersiche Erdölwirtschaft im aktuellen Umfeld
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

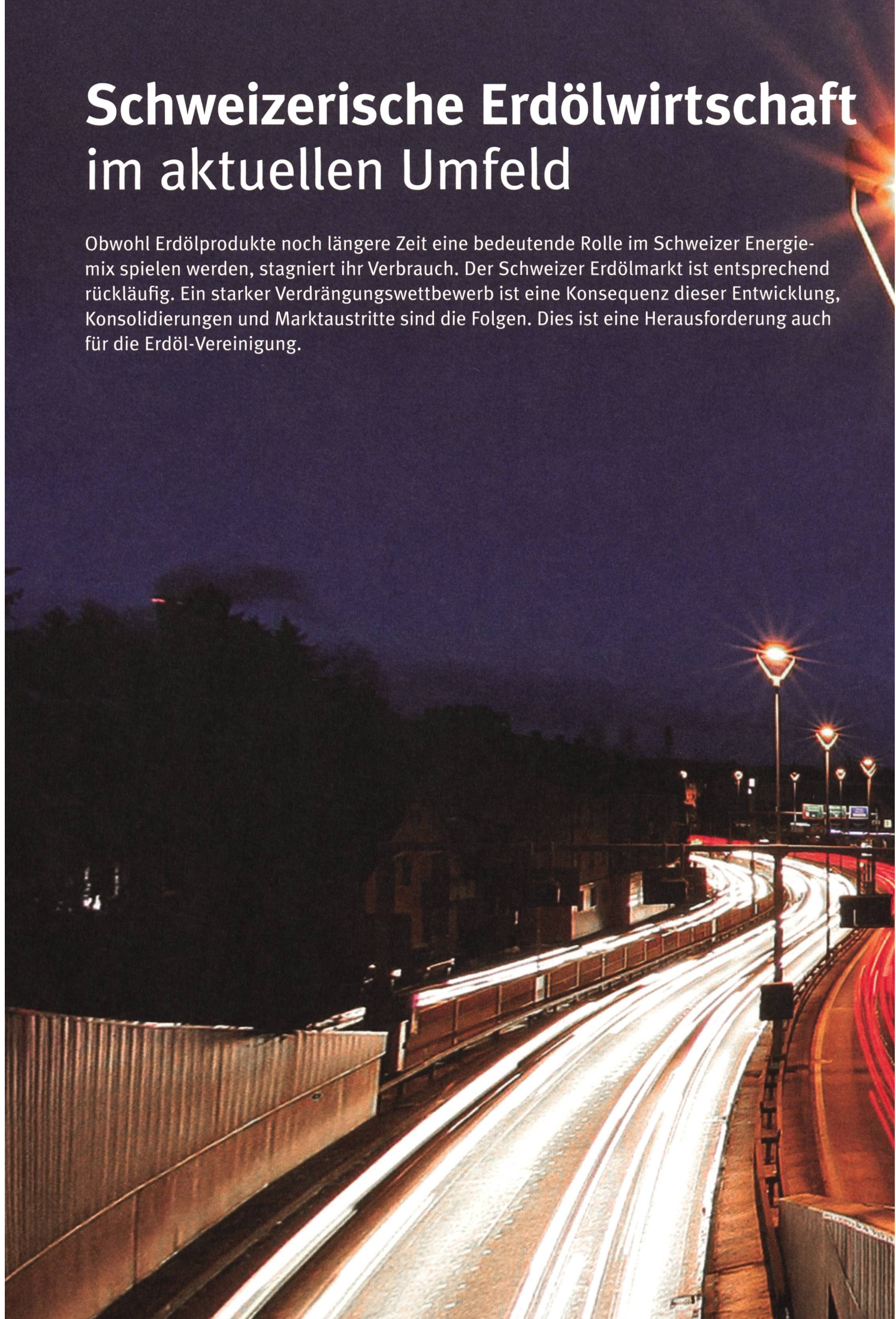
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Erdölwirtschaft im aktuellen Umfeld

Obwohl Erdölprodukte noch längere Zeit eine bedeutende Rolle im Schweizer Energiemix spielen werden, stagniert ihr Verbrauch. Der Schweizer Erdölmarkt ist entsprechend rückläufig. Ein starker Verdrängungswettbewerb ist eine Konsequenz dieser Entwicklung, Konsolidierungen und Marktaustritte sind die Folgen. Dies ist eine Herausforderung auch für die Erdöl-Vereinigung.

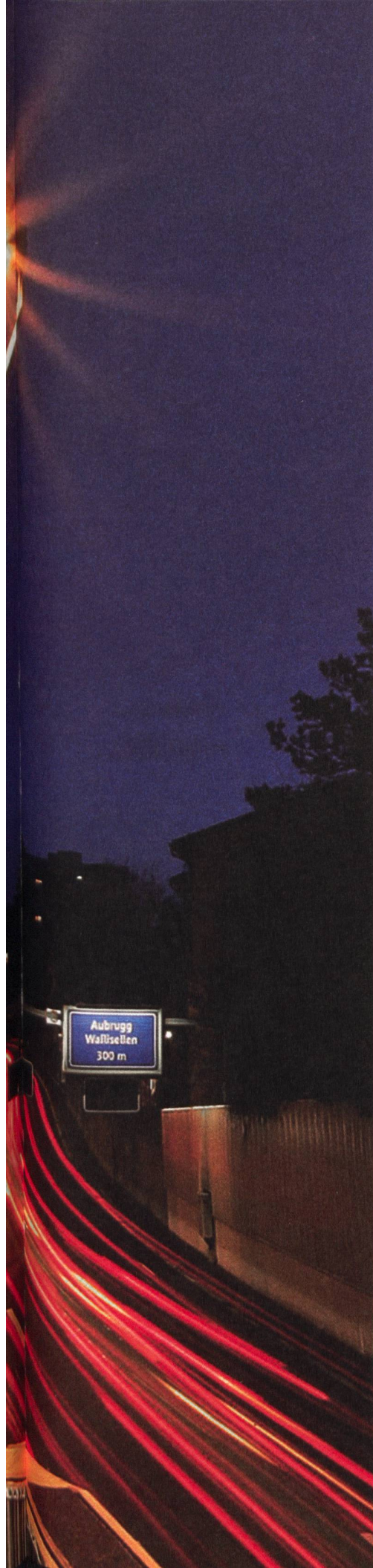


Fossile Brenn- und Treibstoffe werden unbestreitbar noch längere Zeit eine bedeutende Rolle spielen – sowohl im weltweiten als auch im Schweizer Energiemix. Denn nach wie vor dominieren bei den Energieträgern die Erdölprodukte, gefolgt von Kernbrennstoffen, Wasserkraft und Erdgas sowie von Holz, Kohle, Abfällen und alternativen Energien.

Tankstellen erweitern ihre Produktpalette ständig und verkaufen längst nicht mehr nur Benzin.

Dennoch stagniert seit 30 Jahren der Erdölverbrauch in der Schweiz, und im Vergleich zu anderen Energieträgern nimmt die Bedeutung des Erdöls langsam, aber sicher ab. Dafür gibt es mehrere Gründe: Erstens konnte die Energieeffizienz gesteigert werden, beispielsweise bei Automotoren. Zweitens gibt es nun viel mehr Wettbewerb unter den Energieträgern – so hat die Ölheizung Konkurrenz bekommen durch Wärmepumpensysteme, Gasheizungen oder Holzpellets. Und drittens hat ein Strukturwandel stattgefunden hin zum Dienstleistungssektor auf Kosten von Industrie und Landwirtschaft.

Die Zürcher Stadtautobahn bei Schwamendingen gehört zu den meistbefahrenen Strecken der Schweiz – eine Herausforderung für die Verkehrsplanung.





Der Benzinverbrauch ist rückläufig – dafür steigt der Absatz von Diesel.

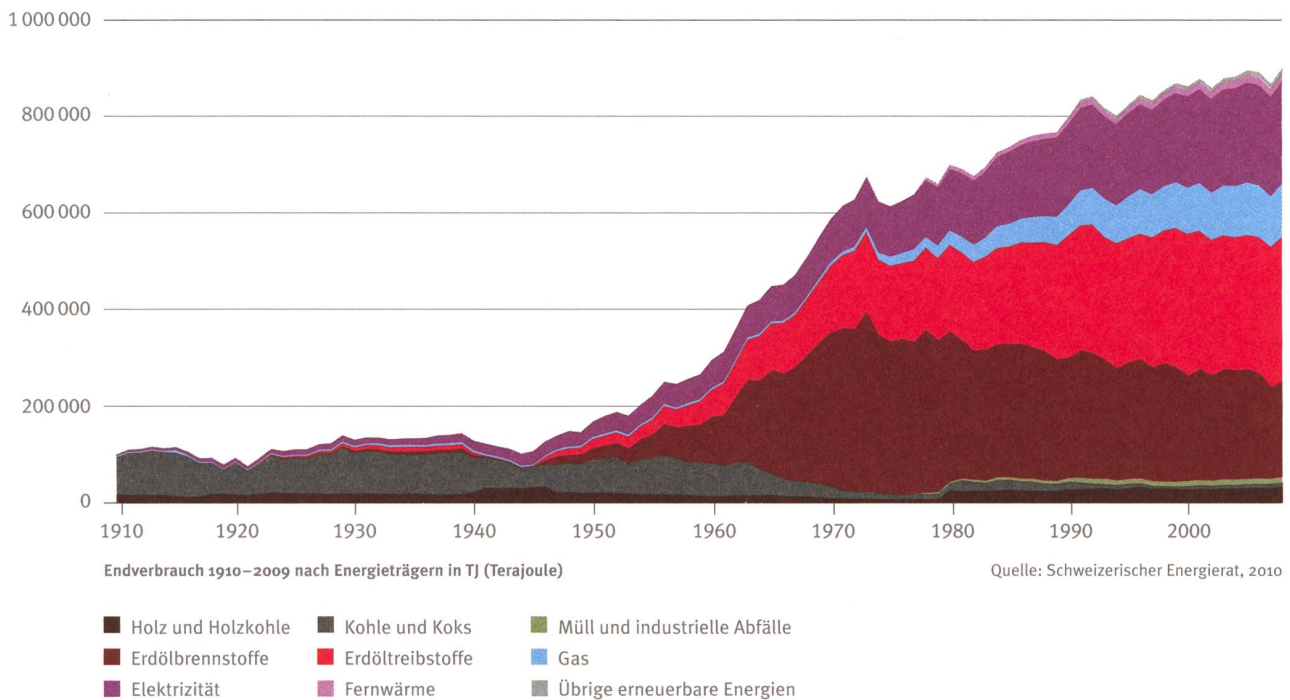
Demzufolge ist der Schweizer Erdölmarkt rückläufig. Die Nachfrage nach Heizöl hat sich seit den 1970er-Jahren halbiert. Bei den Treibstoffen gibt es widersprüchliche Trends: Der Benzinverbrauch hat abgenommen, die neu zugelassenen Personenwagen verbrauchen heute im Durchschnitt viel weniger Benzin als frühere Modelle – ausserdem werden verstärkt Kleinwagen verkauft. Gleichzeitig ersetzen vermehrt Dieselwagen herkömmliche Benzinautos, und Grossverbraucher wie das Baugewerbe, der Gütertransport und der öffentliche Verkehr lassen den Absatz von Diesel steigen. Insgesamt aber scheint auch beim Treibstoff die Sättigungsgrenze erreicht zu sein. Die Akteure müssen sich also neu positionieren.

So schnell wird kein anderes Produkt dem Erdöl den Rang ablaufen.

Ein starker Verdrängungswettbewerb ist eine Konsequenz dieser Entwicklung, Konsolidierungen und Marktaustritte sind die Folge. So hat sich beispielsweise die Zahl der selbstständigen Heizölhändler innerhalb der letzten 15 Jahre praktisch halbiert. Und auch der Tankstellenbestand nimmt ab. Erfreulich für Konsumentinnen und Konsumenten ist es dagegen, dass die Tankstellen ihre Produktpalette ständig erweitert haben und längst viel mehr als nur Benzin verkaufen. Erdölunternehmen investieren heute aber auch in Elektromobilität, Biotreibstoffe, Erdgas- und Flüssiggastankstellen: Die Branche hat sich diversifiziert.

Gleichzeitig steht die Erdölindustrie nicht nur unter dem Druck des Marktes, sondern auch der Politik: Denn Sorgen um den Klimawandel sowie Ängste wegen der Versorgungssicherheit haben dazu geführt, dass Erdöl als Energieträger zunehmend kritisch gesehen wird. In einzelnen Kantonen werden sogar bereits Verbote von Ölheizungen diskutiert – wogegen sich die Erdöl-Vereinigung vehement wehrt. So oder so ist das Öl nach wie vor immens wichtig für das Funktionieren unserer Volkswirtschaft: So schnell wird kein anderes Produkt dem Erdöl den Rang ablaufen.

Die Mitglieder der Erdöl-Vereinigung halten vor diesem Hintergrund an ihrem wirtschaftlich-gesellschaftlichen Primat fest: Alle Kundinnen und Kunden sollen mit Produkten bedient werden, die sich durch hohe Qualität, ein ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis, aber auch durch ökologisch verantwortbare Bedingungen auszeichnen. Und tatsächlich konnten einige bemerkenswerte Erfolge erreicht werden, welche der Gesellschaft und der Erdölwirtschaft gleichermaßen dienen: Dazu gehören etwa die Verbannung oder zumindest die Reduktion klassischer Luftschadstoffe wie Schwefel, Blei, NO_x und Partikel aus Benzin, Diesel oder Heizöl.



Angebot und Nachfrage

In den letzten Jahren gaben insbesondere die Erdölpreise zu reden. Zwar ist die Rolle des Erdöls im Vergleich zu anderen Energieträgern global leicht gesunken, doch Öl hat immer noch das Potenzial, durch seinen Preis die nationale und internationale Konjunktur zu beeinflussen.

Es herrscht keine Einigkeit darüber, wie stark die Preise sich entwickeln werden.

In der Vergangenheit war der Ölpreis insgesamt stabil – er bewegte sich bis in die 1970er-Jahre in einer engen Bandbreite, selbst die beiden Weltkriege oder die Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre brachten ihn nicht aus seiner relativen Trägheit. Doch heute werden verstärkt Stimmen laut, die prognostizieren, dass Erdöl in Zukunft deutlich teurer werden wird. Faktisch sind die Preise für Erdöl weltweit in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Getrieben vom wirtschaftlichen Aufstieg Chinas, Indiens und Brasiliens und verbunden mit einer allgemein expansiven Weltwirtschaft, konnte das Angebot mit der Nachfrage nicht immer Schritt halten. Die verfügbaren Mengen von Erdöl nahmen ab und die Verknappung führte fast zwingend zu höheren Erdölpreisen. Zudem wurden vielerorts wegen der schwierigen Finanzlage Investitionen in Exploration und Förderung gestoppt. Diese Gegebenheiten werden auch in nächster Zukunft die Preisentwicklung beeinflussen.

Allerdings herrscht keine Einigkeit darüber, wie stark die Preise sich entwickeln werden. Eine Meinungsbildung ist insofern schwierig, als politische Geschehnisse, zum Beispiel in (Nord-)Afrika und im Nahen Osten, alle Annahmen obsolet machen könnten. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass die Preisvolatilität des Erdöls aufgrund einer noch wachsenden Abhängigkeit von wenigen



Moderner Abbau von Ölsanden im Tagbau.



Rapsanbau für Biotreibstoffherstellung.

Erdöllieferländern zunehmen wird. Dies wiederum kann dazu führen, dass beispielsweise die Erschliessung von bisher kaum genutzten Reserven, wie etwa des Ölschiefers, wirtschaftlich werden könnte.

Trotz dieser weltwirtschaftlichen Ausgangslage und trotz der Binnenlage der Schweiz konnten die Produktpreise hierzulande stabil gehalten werden: Sie sind zudem nicht höher als in den grösseren Nachbarländern Deutschland, Frankreich oder Italien. Dabei profitiert die Schweizer Erdölwirtschaft auch von einer moderaten Fiskalbelastung.

Und obwohl die Rohölpreise in den vergangenen Jahren einige Höhenflüge erlebt haben, kam es nie zu Lieferengpässen. Die Versorgungssicherheit konnte über all die Zeit gewährleistet werden; nie gab es in der Schweiz Versorgungsausfälle, welche die Konsumierenden belastet hätten.

Hintergrund dieser Stabilität ist, dass die Erdölunternehmen angesichts des starken Wettbewerbs hocheffizient arbeiten. Die Lager werden zunehmend konsolidiert und Transporte werden verstärkt auf den Bahnverkehr verlagert. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Lage der beiden schweizerischen Raffinerien nach wie vor kritisch.

Debatte um die Versorgungssicherheit

Die Debatte um die Preise auf den Erdölmärkten geht einher mit dem Mutmassen über eine Verknappung des Erdöls weltweit. Mit unterschiedlicher Virulenz wird die Versorgungssicherheit zum energiepolitischen Thema gemacht. Prognosen über die Reichweiten der verschiedenen fossilen Energieträger sind jedoch schwierig, da Aussagen über die Entwicklung von Nachfrage und Angebot sowie über noch zu entdeckende Lagerstätten unsicher sind. Investitionen in Forschung und Förderung sind ein möglicher Weg, der ungebrochenen Nachfrage zu begegnen.

Von besonderem Interesse für die Schweiz ist in diesem Zusammenhang das EU-Grünbuch «Hin zu einer europäischen Strategie für Versorgungssicherheit». Demnach soll die Abhängigkeit der EU-30-Ländergruppe, die auch die Schweiz einschliesst, von derzeit 55% der Erdöleinfuhren bis im Jahr 2030 auf knapp 80% steigen. Konsequenterweise will die EU Schritte einleiten, um die Abhängigkeitsrisiken zu mindern. Die wichtigsten Massnahmen beziehen sich auf das Nachfragemanagement, auf die Förderung der Markteffizienz und auf die Nutzung einheimischer Energiequellen.

Dabei ist und bleibt es Aufgabe der Energiewirtschaft, die Energienachfrage nachhaltig zu befriedigen. Ihr Auftrag ist eine funktionierende Versorgung der Konsumierenden in der Schweiz. Dem Bund ist es überlassen, energiepolitische Massnahmen – Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind zwei Schlagwörter dazu – zu lancieren und gesellschaftlich abstützen zu lassen.

Kernkraft als Alternative zum Erdöl?
Anti-AKW-Demonstration in Gösgen, Januar 1976.





Gegenwart: Gas-to-Liquid-Anlage in Katar.

Weiterhin grosse Herausforderungen

Die anhaltenden Diskussionen bezüglich der Veränderungen der natürlichen Umwelt stellen eine grosse Aufgabe für die politischen und gesellschaftlichen Systeme dar. Sie sind auch an der Erdölbranche nicht unbeachtet vorbeigegangen.

Offen ist, welcher Mix von technischer Entwicklung, höheren Energiepreisen und Wertewandel geeignet ist, um einen nachhaltigen Lebensstil in den Industrieländern zu erreichen, und wie die Rahmenbedingungen für diesen Mix gesetzt werden müssen. Sicher ist, dass hier auch die Erdölwirtschaft ein Wörtchen mitreden wird.

Die Branche ist zuversichtlich und durchaus offen für Innovationen. Investitionen in Förderprojekte und Infrastruktur sind eine Möglichkeit, den gewohnten Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Verbesserte Technologien, die Förderung nicht konventionellen Erdöls, die verstärkte Substituierung z.B. durch Biotreibstoffe der zweiten Generation sowie eine gesteigerte Energieeffizienz sind weitere Chancen, den Übergang in die Zukunft sorgsam zu gestalten.



Zukunft: Die Energieforschung wird an Bedeutung noch zunehmen.

Das Vorgehen kann, je nach Anwendungsbereich und geografischer Lage, ein anderes sein. Indes scheint es fraglich, ob in der Schweiz eines Tages doch noch Erdöl gefördert wird.

**Trotz vielfältiger Herausforderungen:
Die Branche ist optimistisch und offen
für Innovationen.**

Kein Zweifel besteht hingegen daran, dass die Schweiz in Sachen Energie vor grossen Aufgaben steht. Zahlreiche Probleme werden zu lösen sein, nicht nur wirtschaftlicher, sondern verstärkt auch (ausser)politischer Natur. Hier öffnet sich der Erdöl-Vereinigung ein weites Feld, Lösungsfindungen zu unterstützen, sich innovativ einzubringen und wie in den vergangenen Jahrzehnten Impulse zu geben, um Energie wirtschaftlich, nachhaltig, umweltverträglich und sicher auf den Markt zu bringen.